

Tierlaute (Mähkritik)

Die Kuh lebt friedlich auf der Wiese
mit Pferd, mit Schwein und mit zwei Schafen.
Sie fressen Gras und ihr Gemüse,
saufen Wasser, spielen, schlafen.

Ein Wolf wohnt im Wald vor dem Lande
mit Fuchs und Hasen. Doch geringer
schätzt er seine Rasselbande.
Beschwert sich eins, kommt's in den Zwinger.

Noch schlimmer ist's im Bau daneben:
Der Hund muss leiden, hungern, frieren.
Er möchte gern bei der Kuh leben,
und auch ein Stück vom Glück probieren.

Die Kuh, die grad ein Blatt verzehrt,
weiß, Platz und Futter wäre da.
Doch als sich dann das Pferd beschwert,
geht sie zum Wolf und er sagt ja.

Er nimmt den Hund gleich bei sich auf.
So muss er nicht mehr so sehr leiden.
Der Hund nimmt dieses gern in Kauf,
doch wär er lieber auf den Weiden.

„Problem gelöst!“, denkt dann Kuh.
Doch, als ein Schaf den Wolf beschimpft,
denkt sie: „Das war's nun mit der Ruh“,
sobald der Wolf die Nase rümpft.

Wenn ich jetzt den Tyrann erbos',
schmeißt er den Hund gleich aus dem Wald.
Dann geht der Spuk von vorne los.
Dem Hund wird sicher wieder kalt.

Schnell flüchtet er aus seinem Bau
bis er dann doch bei uns einkehrt.
Eh ich's mir mit dem Schwein versau
und sich das Pferd wieder beschwert,

geh ich zum Wolf die Straße vor
mit diesem kleinen Mecker-Schaf
und werf es ihm zum Fraße vor.

Ich hoff, dann ist er wieder brav."

Und die Moral von der Geschicht,
mein Kind, das willst Du gerne wissen?

Nein, ich kenn sie selber nicht.

Der Wolf, der hat das Schaf gerissen.

Wie macht das Schaf? Mein Kind, ich seh:

Dieses Wissen lernstest Du

durch das Gedicht: Das Schaf macht „Schmäh“.

Und die Kuh? Die Kuh macht „Schmu“.

© **pishki**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)